

Ergebnisbericht

für das Projekt
Digitale Teilhabe von Menschen mit geistiger
Beeinträchtigung - Eine aktuelle Nutzungs-Umfrage im
Peer-Prinzip zur digitalen Teilhabe in Berlin

Ein Projekt der



Mit freundlicher Unterstützung



Informationen über das Projekt	4
Zielsetzung und Forschungsstand	4
Methodik	5
Prozessablauf	6
Basisdaten	7
Befragungen – Gesamtüberblick	7
Teilgruppen und Auswertungsgrundlage	7
Auswertungsrelevante Teilgruppen	8
Wohnform - allgemein	9
Wohnform – ohne Assistenz	11
Altersverteilung	12
Wohnort	13
Ergebnisse – Internet-Nutzer	14
Gerätenutzung	14
Internet-Nutzung	16
Nutzung - Informationsquellen	18
Nutzung – Kommunikation	20
Betriebssystem	22
Internetzugang	24
Barrieren I	26
Barrieren II	27
Inklusives Internet	30
Hilfe beim Ausfüllen	32

Ergebnisse – Internet-Nicht-Nutzer	33
Nutzungswunsch	33
Barrieren I	34
Barrieren II	35
Inklusives Internet	38
Hilfe beim Installieren von Apps	40
Hilfe beim Ausfüllen	41
Zusammenfassung und Fazit	42
Stichprobengröße	42
Erkenntnisse	43

Informationen über das Projekt

Zielsetzung und Forschungsstand

Im Rahmen des Projektes „Digitale Teilhabe von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung - Eine aktuelle Nutzungs-Umfrage im Peer-Prinzip zur digitalen Teilhabe in Berlin“ wurden Daten zum Thema Nutzungs-Verhalten von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung von digitalen Medien in Berlin erhoben. Diese erhobenen Daten stehen im Anschluss Politik und Zivilgesellschaft als auch Menschen mit Beeinträchtigung in geeigneter Weise (Leichte Sprache) zur Verfügung, um Teilhabe-Prozesse auch im digitalen Raum umsetzbar zu machen.

Forschungsstand

Bislang gibt es kaum Forschungsinhalte, Studien oder Umfragen, die sich mit der Personengruppe Menschen mit geistiger Beeinträchtigung auseinandersetzen. Lediglich eine Studie der Technischen Universität Dortmund und des Hans-Bredow-Institut der Universität Hamburg (gefördert von „die Medienanstalten“ und Aktion Mensch) aus dem Jahr 2016 zum Thema „Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen“ liegt bisher vor. Ergebnis dieser Studie ist u.a., dass die Gruppe von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung am ehesten von der Exklusion bei digitalen Medien betroffen oder bedroht ist. Mehr Angebote in einfacher und leichter Sprache werden in dieser Studie empfohlen. „Insgesamt wird deutlich: Ob Inklusion ermöglicht wird, entscheidet sich an der Art und Weise wie Medienangebote gestaltet und genutzt werden. Die Digitalisierung bietet gute Chancen den individuellen Bedarfen gerecht zu werden.“¹

4

Grundlegende Hypothese

Die strukturellen Veränderungen von Kommunikation, die mit Internet und Social Media einhergehen, ziehen auch neue gesellschaftliche Aushandlungsprozesse nach sich. Je mehr die öffentliche Meinungs-bildung durch die Kommunikation via Internet beeinflusst wird, desto wichtiger ist es, dass alle Mitglieder der Gesellschaft Zugang zu diesem Kommunikationsraum haben und über die entsprechende Medien- und Kommunikationskompetenz verfügen. Die tendenzielle Ausgrenzung gesellschaftlicher Gruppen, die nicht über die entsprechende Bildung und Medienkompetenz verfügen, muss daher auf Dauer problematisch sein. Digitale Medien können zwar neue Dimensionen des bürgerschaftlichen Engagements öffnen, sie können aber ebenso neue Ausgrenzungsverhältnisse produzieren bzw. bereits bestehende verfestigen. Durch das Internet ist zwar »herrschaftsfreie« Informationsbeschaffung möglich geworden, doch bilden sich in diesem Kommunikationsraum auch die Probleme der »analogen« Welt ab. Mit dem ungehinderten Zugang zu Informationen ist das Problem ihrer Verifizierung keineswegs gelöst. Wer sich im Internet an Prozessen beteiligen möchte, muss zudem nicht nur in der Lage sein, dessen Anwendungen zu

¹ „Mediennutzung von Menschen mit Behinderungen“ – Forschungsbericht, S. 115, November 2016,

bedienen und dazu die passenden Orte im Web zu finden, sondern auch die eigene Meinung in einer Diskussion als verständlich formulierten Kommentar einfließen lassen können. Daher ist die Vermittlung von Medien- und Beteiligungskompetenz in Bildungsinitiativen für Menschen in allen Lebensphasen sehr wichtig. Für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen müssen Angebote geschaffen werden, die ihren Ausdrucksmöglichkeiten und -bedürfnissen entgegenkommen. Dies ist nicht nur eine technische Herausforderung, sondern betrifft auch die alternative Aufbereitung von Inhalten, z. B. in leicht verständlichen Texten, Grafiken, Videos und Audioformaten.

Durchführung der Befragung

Die Erhebung im Rahmen des Projektes wurde von der Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement (GETEQ) durchgeführt. Hierfür wurden die Erhebungsinstrumente und Methoden im konsequenten Peer-Verfahren und in Anlehnung an die Konzeption der nueva-Evaluation entwickelt. Dadurch wurde ein barrierefreier Zugang zur Zielgruppe gewährleistet.

Was ist nueva?

Kern der von nueva durchgeführten Evaluationen ist die Erhebung und Analyse des Ergebnisses und der Ergebniswirkung von sozialen Dienstleistungen oder auch Maßnahmen. Konkret geht es um die Ergebnisqualität und die Einschätzung dieser aus der Perspektive der Nutzer*innen. Die Evaluator*innen von nueva sind selbst Vertreter*innen ihrer Peer-Group. Sie sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen, die auch selbst unterschiedliche soziale Dienstleistungen nutzen. Sie beziehen ihre Eignung zur Rolle der Evaluatorin bzw. des Evaluators aber nicht nur aus der Gleichheit mit den Befragten, sondern haben zusätzlich eine 2-jährige Fachausbildung absolviert.

nueva verfügt zudem über ein umfassend erprobtes und anerkanntes Modell zur Prüfung, Sicherung, Entwicklung und Steuerung von Qualität im Dienstleistungssegment „Betreuungsangebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen“.

nueva hat der klassischen Evaluierung durch Forscher*innen ohne Behinderungen nachhaltig einen neuen Zugang verschafft. Das Konzept, Menschen mit Lernschwierigkeiten als Evaluator*innen einzusetzen, hat weite Kreise gezogen und konnte sich im wissenschaftlichen Bereich zunehmend etablieren. Als inklusives Team lässt nueva auch die Botschaft Inklusion nach innen und nach außen eindeutig werden.

Methodik

Durchführung der Befragung

Um sowohl digital affine Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen als auch Menschen mit Beeinträchtigung, die noch keine digitale Medien nutzen, wurde die Erhebung im sogenannten Mix-Method-Verfahren geplant. Das heißt die Befragung sollte Online (browserbasierter Fragebogen) als auch face-to-face durchgeführt werden. Die face-to-face Interviews sollten im Peer-Ansatz von Fachmitarbeiter*innen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen der GETEQ durchgeführt

werden. Hierfür war es interessierten Teilnehmer*innen möglich, persönliche Interview-Termine an einem zentralen Ort in Berlin zu vereinbaren.

Entwicklung der Erhebungsinstrumente

Um sowohl inhaltlich als auch formal die Voraussetzungen für eine Befragung von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen zu erfüllen, wurde für die Gestaltung des Fragebogens eine Fokusgruppe mit Vertreter*innen der Zielgruppe durchgeführt. Hierbei handelt es sich um ein partizipatives Diskursverfahren, um mögliche Themen- und Problemfelder für die Forschungsfrage vertiefend zu explorieren. Aus den Ergebnissen konnten im Anschluss konkrete Fragen für das Erhebungsinstrument abgeleitet werden. Die Inhalte des Fragebogens bezogen sich demnach auf allgemeine Nutzungsgewohnheiten, Barrieren bei der Nutzung digitaler Medien und Wünsche an/Vorschläge für ein inklusives Internet. Das Erhebungsinstrument wurde in mehreren Zyklen auf Verständlichkeit von Vertreter*innen der Zielgruppe geprüft.

Erreichen der Zielgruppe

Die größte Hürde bei der Akquise von Teilnehmer*innen lag in der gesellschaftlichen Marginalisierung der vorgesehenen Zielgruppe. Arbeits- als auch Wohnmöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung sind hauptsächlich sozial exklusiv, institutionell organisiert und daher nur schwer zugänglich. Die institutionellen Unterstützungssysteme dienen daher als vorrangige Ansprechpartner für die Akquise. Hierzu nutzten die Projektbeteiligten sowohl bereits vorhandene Kooperationsnetzwerke als auch umfangreiche E-Mail-Verteiler, um ein möglichst großes Spektrum an Institutionen der Behindertenhilfe zu erreichen. Hierbei wurden auch Behindertenvertretungen auf Landes- und Bezirksebene eingebunden, ebenso wie Selbstvertretergremien und Beratungsstellen. Die Information über den Befragungsprozess erfolgte mittels digitaler und analoger Einladungen in leichter Sprache (Flyer). Der technische Zugang zur Online-Befragung erfolgte über einen QR-Code oder eine „Landing-Page“ (Webseite, auf die man durch Anklicken oder Eingeben eines Hyper-Links gelangt), die auf dem Einladungsmaterial angegeben waren.

6

Prozessablauf

Die Befragung wurde vom 01.09. – 31.12.2020. durchgeführt. Es wurden hierbei – wahrscheinlich aufgrund der pandemischen Situation in Deutschland – keine face-to-face-Interviews von Interessent*innen angefragt. Das heißt, die Gesamtheit der Daten wurde durch die Online-Befragung erhoben. Wie viele Menschen mit Beeinträchtigung in ihren institutionellen Strukturen erreicht wurden, konnte nicht systematisch erfasst werden und bleibt daher einer Analyse verborgen. Da jedoch sehr wenige Teilnehmer*innen mit Lernschwierigkeiten die Wohnform „Wohnstätten/Wohnheimen“ angegeben haben (siehe S. 10), lässt sich vermuten, dass gerade in diesem Bereich eine schwierige Erreichbarkeit – wie in der Planungsphase angenommen – vorliegt. Gleichsam kann dies auch der pandemischen Situation zum Zeitpunkt der Befragung geschuldet sein. Insgesamt haben 330 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung den Fragebogen komplett ausgefüllt.

Basisdaten

Befragungen – Gesamtüberblick

	Klicks auf FB	FB begonnen	FB abgeschlossen (=gültige Fälle)
Fragebogen Digitale Teilhabe	1135	464	330

Teilgruppen und Auswertungsgrundlage

Teilgruppe	Anzahl	FB abgeschlossen (=gültige Fälle)	Prozent
Befragte, die das Internet nutzen	308	von 330	93%
Befragte, die das Internet noch nicht nutzen	22	von 330	7%

7

Teilgruppen nach Beeinträchtigungsform²:

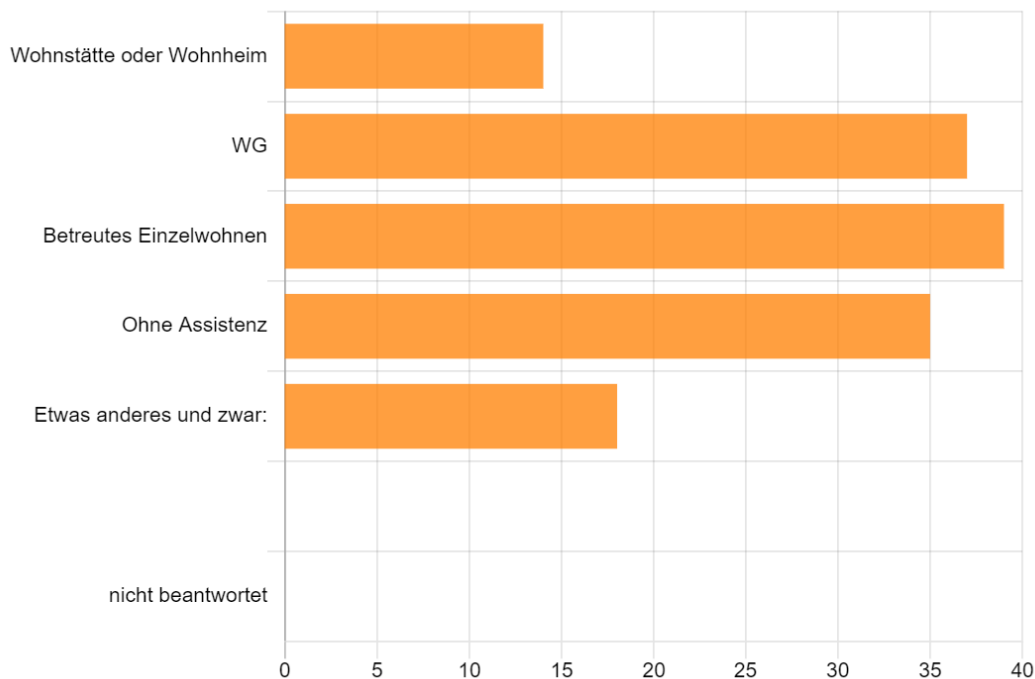
Befragte mit Lernschwierigkeiten	143	von 330	43%	(= Auswertungs- grundlage für die Ergebnisse)
Befragte mit Sinnesbeeinträchtigung	29	von 330	9%	
Befragte mit körperlicher Beeinträchtigung	56	von 330	17%	
Befragte ohne Beeinträchtigung	134	von 330	41%	

² Bei der Frage nach der Beeinträchtigungsform konnten mehrere Optionen im Fragebogen gewählt werden (Mehrfachauswahl). Hierbei haben 92% (302 von 330) lediglich eine Option ausgewählt, 7% (24 von 330) haben zwei Optionen ausgewählt und 1% (4 von 330) der Befragten haben drei Optionen ausgewählt.

Auswertungsrelevante Teilgruppen

Teilgruppe	Anzahl	Teilgruppe Menschen mit Lernschwierigkeiten (=Auswertungsgrundlage)	Prozent
Menschen mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen	133	von 143	93%
Menschen mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen	10	von 143	7%

Wohnform - allgemein



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gesamt)
Wohnstätte oder Wohnheim	14	10%
WG	37	26%
Betreutes Einzelwohnen	39	27%
Ohne Assistenz	35	24%
Etwas anderes und zwar:	18	13%
Gültige Antworten - gesamt	148	100%

Offene Antworten bei der Option „Etwas anderes und zwar“:

Zuhause bei den Eltern

Ich wohne alleine mit persönlicher Assistenz

Bei meiner Mama

Eltern

Ich wohne bei meinen Eltern

Zu Hause

In der eigene Wohnung

Mein Freund hat 24 Stunden Assistenz, weil er sich nicht bewegen kann, also kann man alleine wohnen und trotzdem Hilfe bekommen. Ich habe zwar keine Assistenz, aber trotzdem eine Amtliche und auch eine Häusliche Betreuung, auch wenn es nur 7,5 Stunden in der Woche sind auf 2 bis 3 Tage mit Terminen.

WG mit Mama und Schwester

Alleine

mit meiner Familie

Eltern und Bruder

Im Einfamilienhaus mit meiner Familie.

In der eigene vier Wände

Bei den Eltern

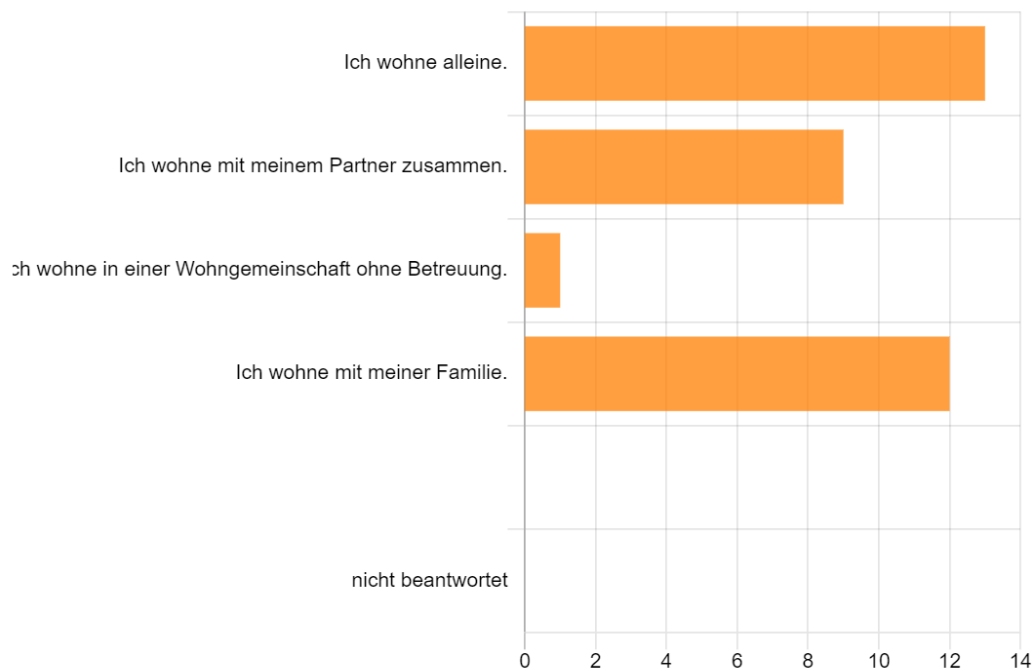
Noch zu Hause

Teilbetreutes Wohnen: Ich habe eine eigene Wohnung, gehöre aber zu einer Wohngruppe

Zu Hause

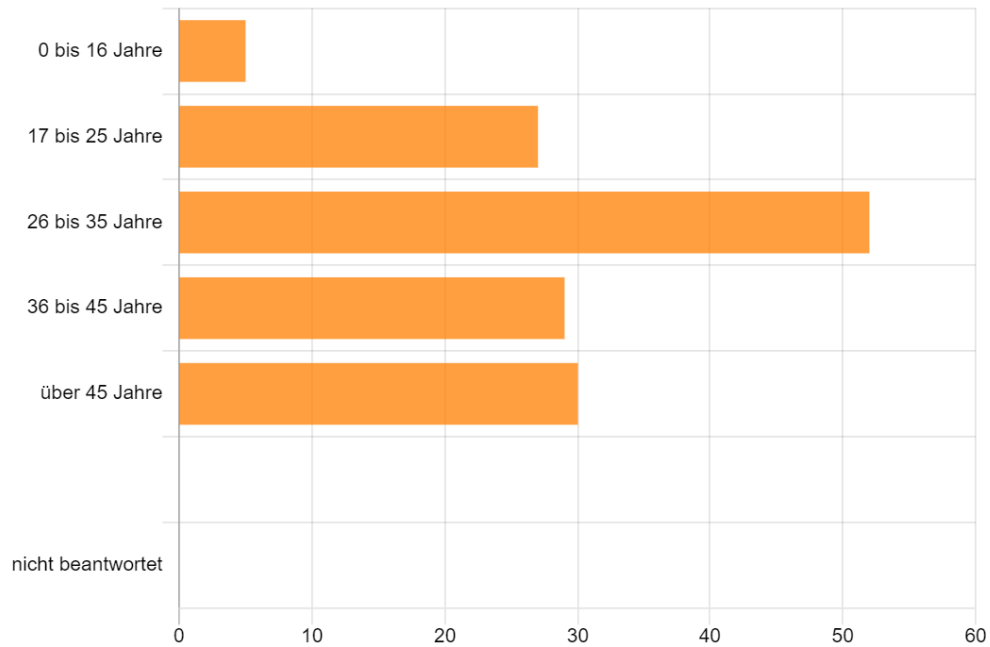
Wohnform – ohne Assistenz

Nachfolgend sind die Antworten der Befragten dargestellt, die bei der Frage nach der Wohnform die Option „Ohne Assistenz“ ausgewählt haben. Diese Teilgruppe besteht aus 35 von 148 Befragten (24%).



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gesamt)
Ich wohne alleine.	13	37%
Ich wohne mit meinem Partner zusammen.	9	26%
Ich wohne in einer Wohngemeinschaft ohne Betreuung.	1	3%
Ich wohne mit meiner Familie.	12	34%
Gültige Antworten - gesamt	35	100%

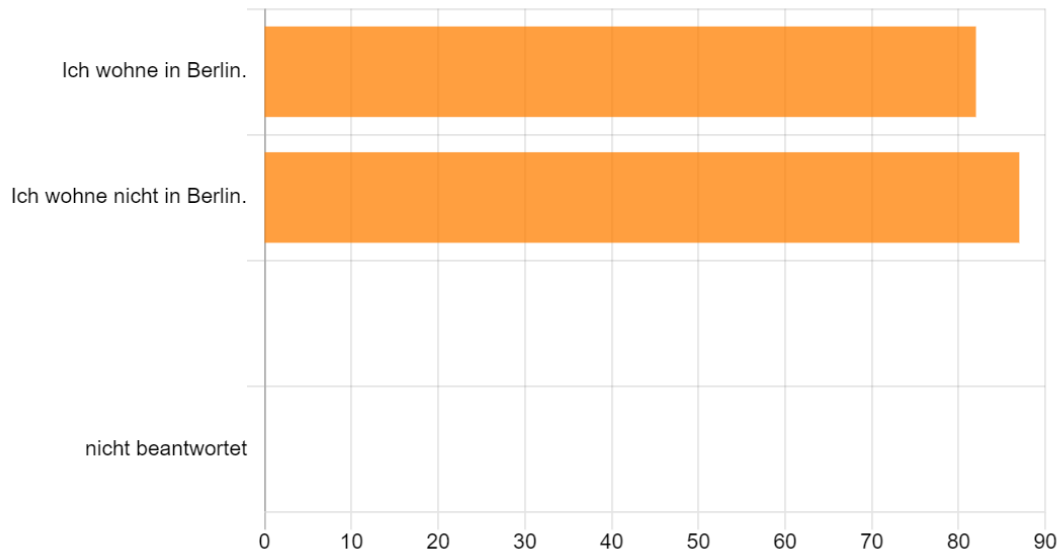
Altersverteilung



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gesamt)
0 bis 16 Jahre	5	3%
17 bis 25 Jahre	27	19%
26 bis 35 Jahre	52	36%
36 bis 45 Jahre	29	20%
über 45 Jahre	30	21%
Gültige Antworten	143	100%

Wohnort

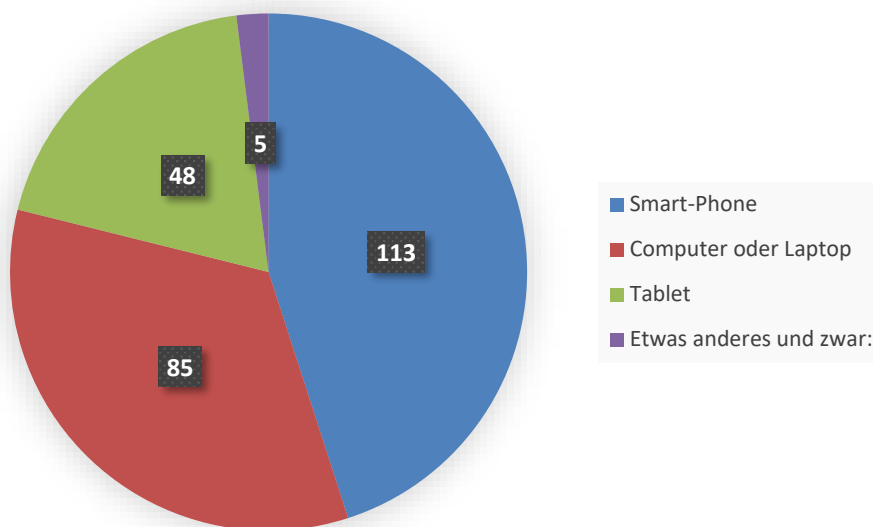
Diese Frage wurde während des Befragungsprozesses eingefügt und kann daher nicht auf die Gesamtgruppe der Befragten (330) bezogen werden. 169 Befragte haben auf diese Frage geantwortet. Die Ergebnisse deuten jedoch auf eine Verteilung innerhalb der Gesamtergebnisse hin.



Ausprägung	Anzahl	Prozent (gesamt)
Ich wohne in Berlin.	82	49%
Ich wohne nicht in Berlin.	87	51%
Gültige Antworten	169	100%

Ergebnisse – Internet-Nutzer

Gerätenutzung



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133) ³
Smart-Phone	113	85%
Computer oder Laptop	85	64%
Tablet	48	36%
Etwas anderes und zwar:	5	4%
Gültige Antworten – gesamt	251 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

46 von 133 (35%) haben lediglich eine Option ausgewählt

57 von 133 (57%) haben zwei Optionen ausgewählt

29 von 133 (22%) haben drei Optionen ausgewählt

1 von 133 (1%) hat vier Optionen ausgewählt

³ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

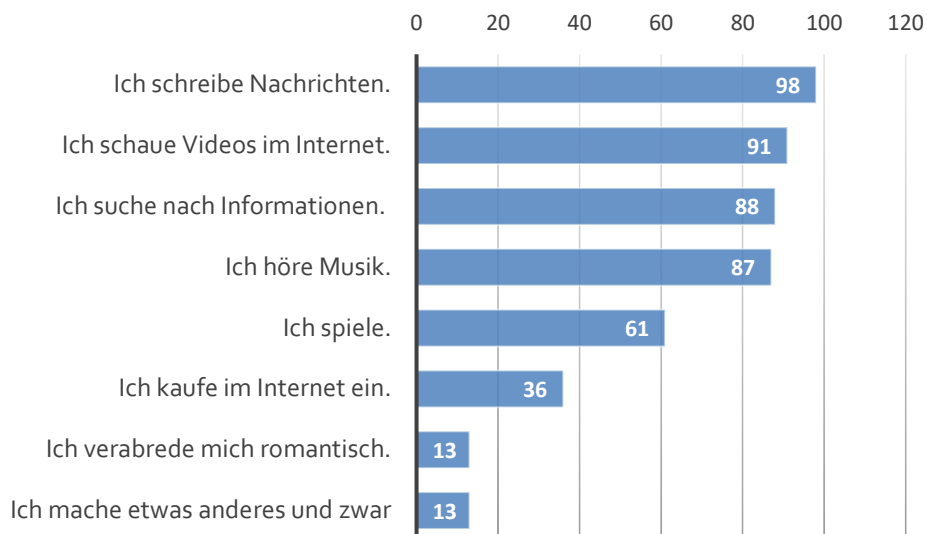
Internetcafe

Playstation

[2x] ps4

x- Box 360

Internet-Nutzung



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ⁴)
Ich schreibe Nachrichten.	98	74%
Ich schaue Videos im Internet.	91	68%
Ich suche nach Informationen.	88	66%
Ich höre Musik.	87	65%
Ich spiele.	61	46%
Ich kaufe im Internet ein.	36	27%
Ich verabrede mich romantisch.	13	10%
Ich mache etwas anderes und zwar	13	10%
Gültige Antworten - gesamt	487 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

- 16 von 133 (12%) haben lediglich eine Option ausgewählt
- 18 von 133 (14%) haben zwei Optionen ausgewählt
- 26 von 133 (20%) haben drei Optionen ausgewählt
- 30 von 133 (23%) haben vier Optionen ausgewählt
- 25 von 133 (19%) haben fünf Optionen ausgewählt
- 14 von 133 (11%) haben sechs Optionen ausgewählt
- 4 von 133 (3%) haben sieben Optionen ausgewählt

⁴ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen.

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Fußballergebnisse und Livestreams, erotische Webseiten

Ich fotografiere

Ich gucke mitunter nach bestimmte Begriffe oder auch nach Krankheit, von mein Freund nach!

Ich macht Lego

Informationen Verschiedener Themen

Karten, Fotos, Akzidenzen und andere Drucksachen entwerfen, Drucken und weiterverarbeiten (nur zum Privatgebrauch).

Malen nach Zahlen online

Online Banking

Schauen Netflix und amazon Prime

Telefonieren über WhatsApp.

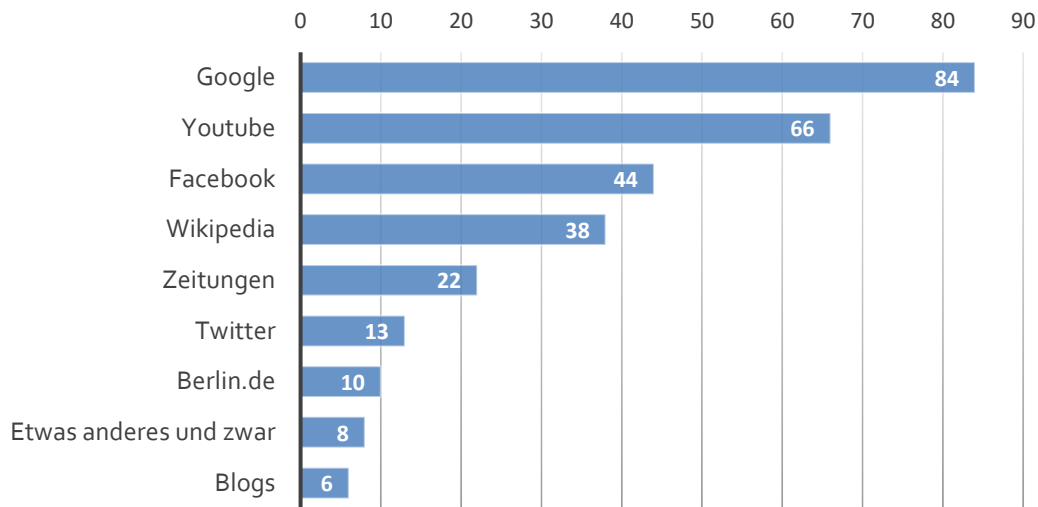
Wirkung in Safing my devices

instagram, signal, telegram, facebook

porn

skypen(videotelefonie), musik aufnehmen mit chatpartner, kreativ zusammen schreiben, songs ausdenken.

Nutzung - Informationsquellen



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (88 ⁵)
Google	84	95%
Youtube	66	75%
Facebook	44	50%
Wikipedia	38	43%
Zeitungen	22	25%
Twitter	13	15%
Berlin.de	10	11%
Etwas anderes und zwar	8	9%
Blogs	6	7%
Gültige Antworten - gesamt	291 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

- 11 von 88 (12%) haben lediglich eine Option ausgewählt
- 16 von 88 (18%) haben zwei Optionen ausgewählt
- 26 von 88 (30%) haben drei Optionen ausgewählt
- 18 von 88 (20%) haben vier Optionen ausgewählt
- 9 von 88 (10%) haben fünf Optionen ausgewählt
- 4 von 88 (5%) haben sechs Optionen ausgewählt
- 3 von 88 (3%) haben sieben Optionen ausgewählt
- 1 von 88 (1%) hat acht Optionen ausgewählt

⁵ Menschen mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen und sich im Internet informieren

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Alle Aps womit ich schreiben kann.

FC Bayern App Toralarm

Lern Apps

Netflix, 1&1, Kika,

Rbb, bvg, s-bahn

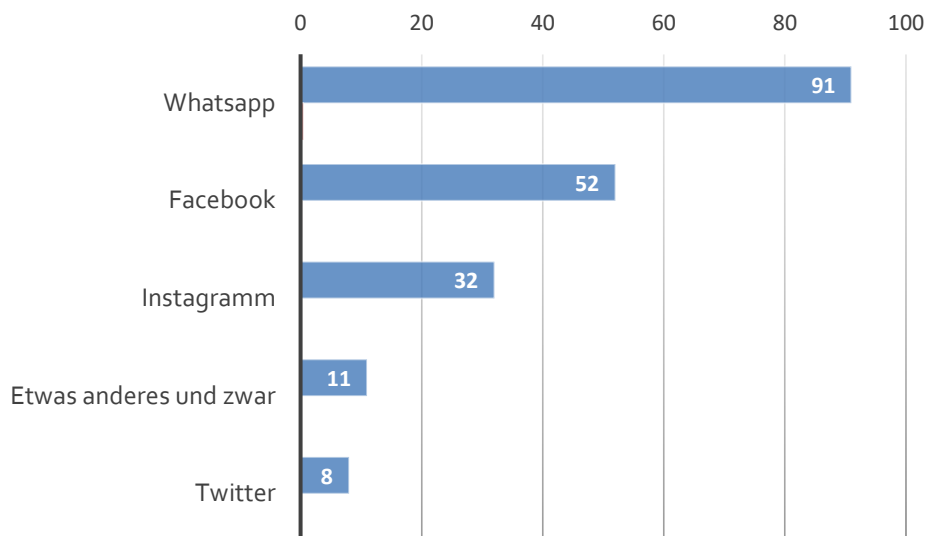
Wohs App

<http://www.brokenlifts.org/>, frei surfen, was mich interessiert

instagram, tiktok

whatsapp

Nutzung – Kommunikation



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (98 ⁶)
Whatsapp	91	93%
Facebook	52	53%
Instagram	32	33%
Etwas anderes und zwar	11	11%
Twitter	8	8%
Gültige Antworten - gesamt	194 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

39 von 98 (40%) haben lediglich eine Option ausgewählt

33 von 98 (34%) haben zwei Optionen ausgewählt

16 von 98 (16%) haben drei Optionen ausgewählt

9 von 98 (9%) haben vier Optionen ausgewählt

1 von 98 (1%) hat fünf Optionen ausgewählt

⁶ Menschen mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen und Nachrichten schreiben

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

E-Mail

E-Mail, SMS, Video Chatten!

SMS

Signal, KiK, usw

[2x] Telegram

Threema, Skype

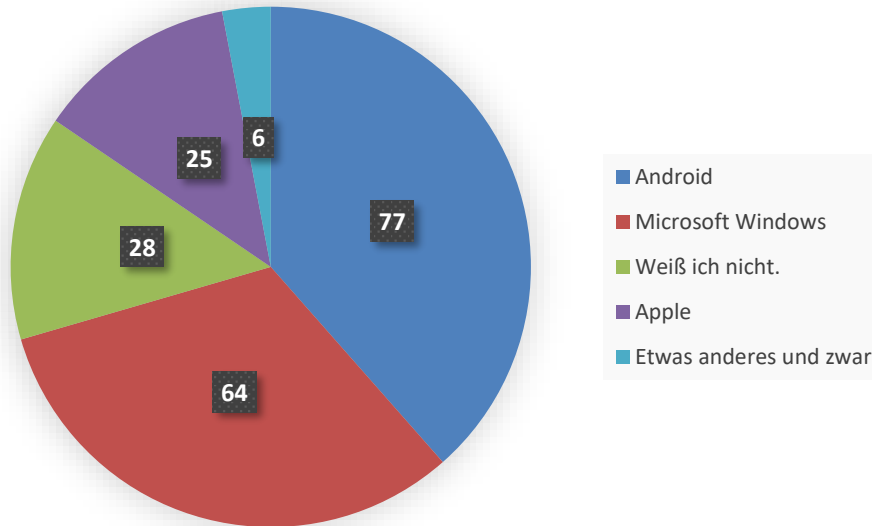
Threema, Telegram

manchmal Telegramm, wenn ich etwas von den Mitarbeitern will

oder signal

p54

Betriebssystem



Ausprägung	Anzahl	Prozent
Android	77	58%
Microsoft Windows	64	48%
Weiß ich nicht.	28	21%
Apple	25	19%
Etwas anderes und zwar	6	5%
Gültige Antworten - gesamt	200 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

- 74 von 133 (56%) haben lediglich eine Option ausgewählt
- 53 von 133 (40%) haben zwei Optionen ausgewählt
- 4 von 133 (3%) haben drei Optionen ausgewählt
- 2 von 133 (2%) haben vier Optionen ausgewählt

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Ich habe ein Motorola Handy. Microsoft auf Window, mache ich ungerne. Lieber OpenOffice, das ist kostenlos und kann sogar Microsoft Darein lesen, abspeichern. Aber umgekehrt geht es nicht.

LG TV webOS

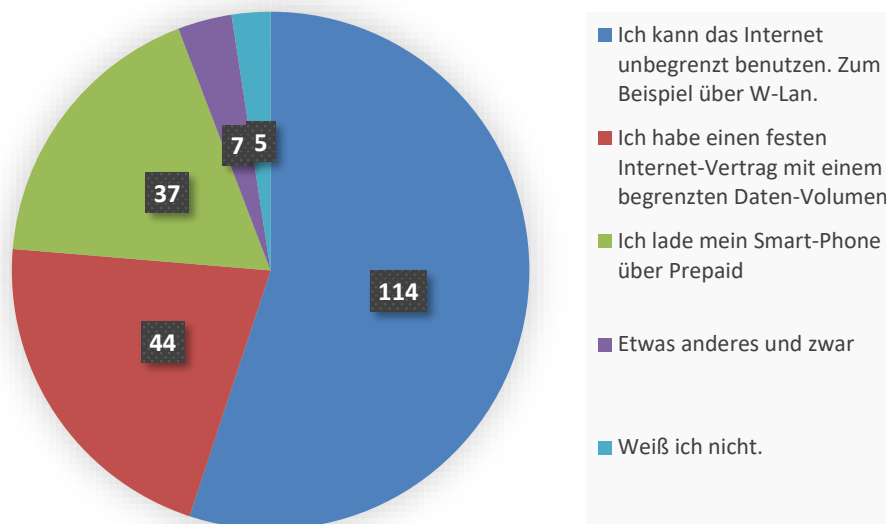
Linux

Tablet huawei auch spielen

Uber Symbol WhatsApp

playstation4 OS

Internetzugang



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ⁷)
Ich kann das Internet unbegrenzt benutzen. Zum Beispiel über W-Lan.	114	86%
Ich habe einen festen Internet-Vertrag mit einem begrenzten Daten-Volumen	44	33%
Ich lade mein Smart-Phone über Prepaid	37	28%
Etwas anderes und zwar	7	5%
Weiß ich nicht.	5	4%
Gültige Antworten - gesamt	207 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

63 von 133 (47%) haben lediglich eine Option ausgewählt

66 von 133 (50%) haben zwei Optionen ausgewählt

4 von 133 (3%) haben drei Optionen ausgewählt

⁷ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Ich frage die Mitarbeiter von der WG.

Ich habe Vertrag flat

Ich habe ein bestimmtes volumen, das schnell ist, danach ist es langsam

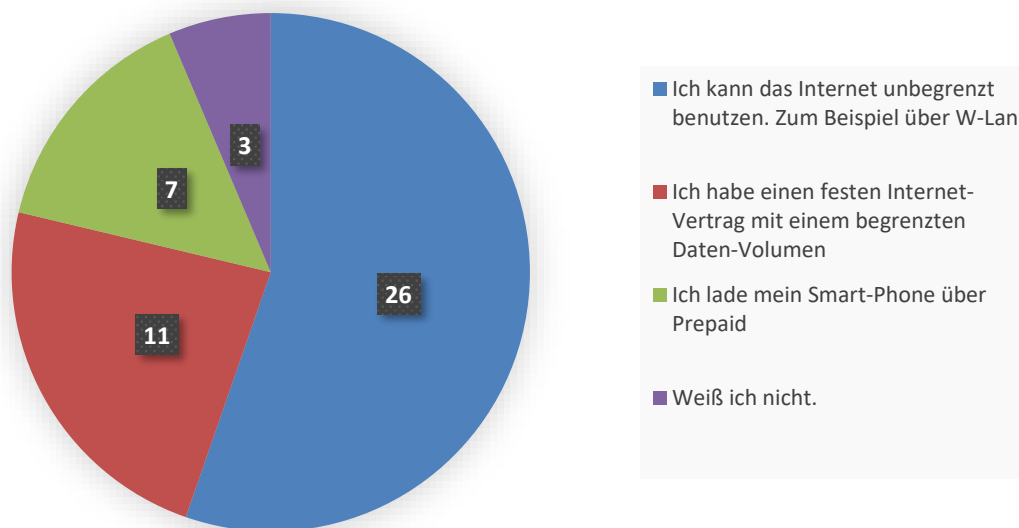
Ich habe einen Internet-Stick und leider begrenzte Internet-Verbindung. Eine Video-Befragung ist daher leider nicht möglich

Internetcafe

Lan-Kabel

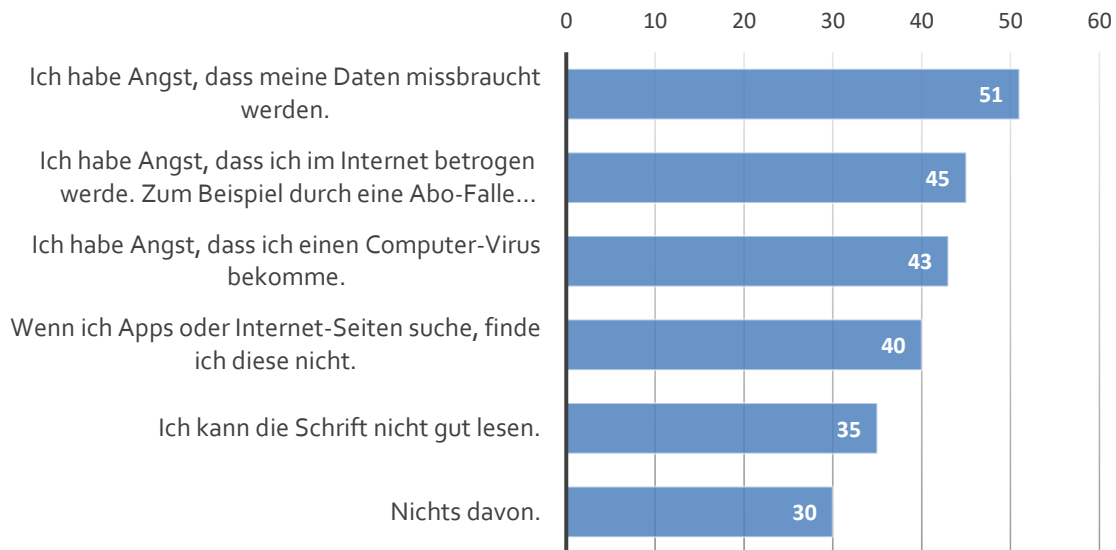
Skype

Internetzugang für die Zielgruppe „Stationäres Wohnen/Wohnheim“ (23 Befragte)



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (23)
Ich kann das Internet unbegrenzt benutzen. Zum Beispiel über W-Lan	26	81%
Ich habe einen festen Internet-Vertrag mit einem begrenzten Daten-Volumen	11	34%
Ich lade mein Smart-Phone über Prepaid	7	22%
Weiß ich nicht.	3	9%
Etwas anderes und zwar	0	0%
Gültige Antworten - gesamt	47 (Mehrfachauswahl)	

Barrieren I



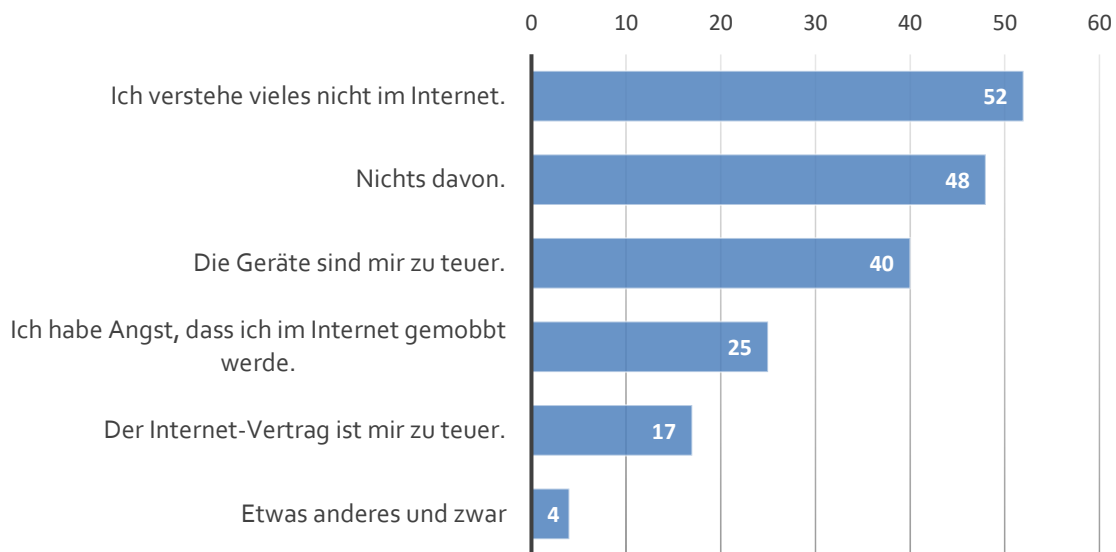
Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ⁸)
Ich habe Angst, dass meine Daten missbraucht werden.	51	38%
Ich habe Angst, dass ich im Internet betrogen werde. Zum Beispiel durch eine Abo-Falle	45	34%
Ich habe Angst, dass ich einen Computer-Virus bekomme.	43	32%
Wenn ich Apps oder Internet-Seiten suche, finde ich diese nicht.	40	30%
Ich kann die Schrift nicht gut lesen.	35	26%
Nichts davon.	30	23%
Gültige Antworten - gesamt	244 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

- 72 von 133 (54%) haben lediglich eine Option ausgewählt
- 32 von 133 (24%) haben zwei Optionen ausgewählt
- 16 von 133 (12%) haben drei Optionen ausgewählt
- 6 von 133 (5%) haben vier Optionen ausgewählt
- 6 von 133 (5%) hat fünf Optionen ausgewählt
- 1 von 133 (1%) hat sechs Optionen ausgewählt

⁸ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Barrieren II



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ⁹)
Ich verstehe vieles nicht im Internet.	52	39%
Nichts davon.	48	36%
Die Geräte sind mir zu teuer.	40	30%
Ich habe Angst, dass ich im Internet gemobbt werde.	25	19%
Der Internet-Vertrag ist mir zu teuer.	17	13%
Etwas anderes und zwar	4	3%
Gültige Antworten - gesamt	186	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

94 von 133 (71%) haben lediglich eine Option ausgewählt
 27 von 133 (20%) haben zwei Optionen ausgewählt
 10 von 133 (8%) haben drei Optionen ausgewählt
 2 von 133 (2%) haben vier Optionen ausgewählt

⁹ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

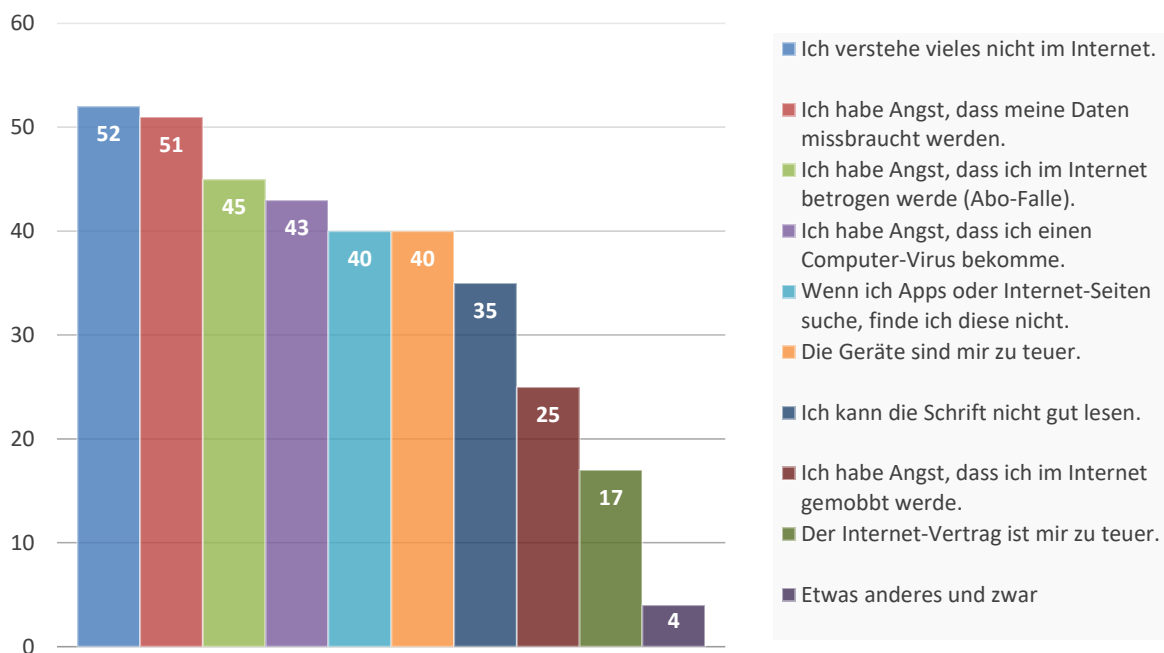
Ich habe kein Geld für das Internetcafe

Ich kann da nicht mit umgehen.

Mich stört die vielen Werbe und Cookies anzeigen, ob man sich nicht auch durch sowas ein Virus für bestimmte Geräte einfangen tut, aber das funktioniert sogar mit Abdaten von Programmen und sogar Appo!

Wenig Nutzung in Kitas und Schulen, greifen das Verhalten von zu Hause nicht auf

Zusammenfassung - Barrieren:

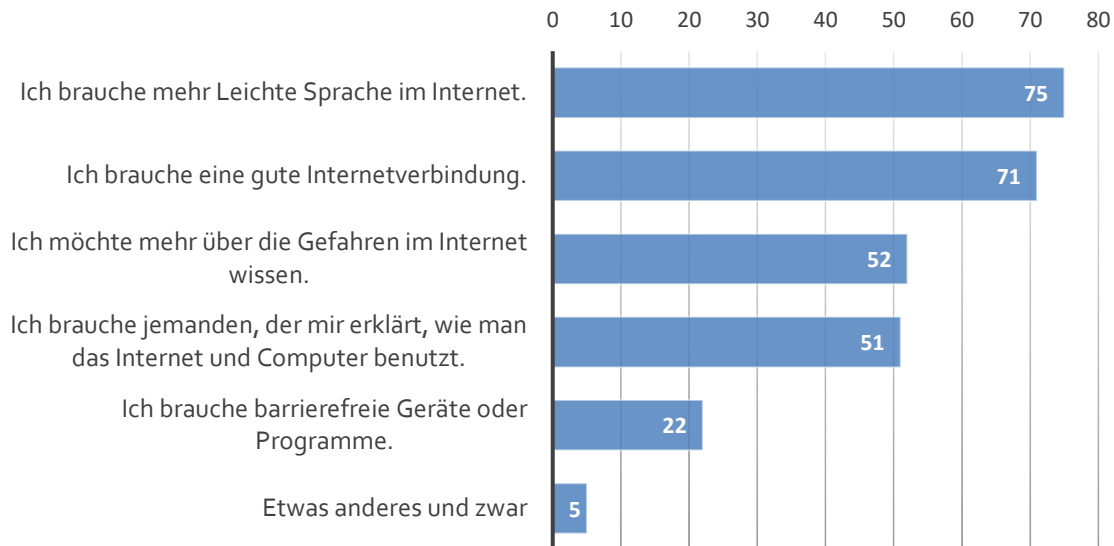


Ausprägung	Prozent von Basis (133 ¹⁰)
Ich verstehe vieles nicht im Internet.	39%
Ich habe Angst, dass meine Daten missbraucht werden.	38%
Ich habe Angst, dass ich im Internet betrogen werde. Zum Beispiel durch eine Abo-Falle	34%
Ich habe Angst, dass ich einen Computer-Virus bekomme.	32%
Wenn ich Apps oder Internet-Seiten suche, finde ich diese nicht.	30%
Die Geräte sind mir zu teuer.	30%
Ich kann die Schrift nicht gut lesen.	26%
Ich habe Angst, dass ich im Internet gemobbt werde.	19%
Der Internet-Vertrag ist mir zu teuer.	13%
Etwas anderes und zwar	3%

¹⁰ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Inklusives Internet

Die Frage lautete: „Was brauchen Sie, um das Internet besser nutzen zu können?“



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ¹¹)
Ich brauche mehr Leichte Sprache im Internet.	75	56%
Ich brauche eine gute Internetverbindung.	71	53%
Ich möchte mehr über die Gefahren im Internet wissen.	52	39%
Ich brauche jemanden, der mir erklärt, wie man das Internet und Computer benutzt.	51	38%
Ich brauche barrierefreie Geräte oder Programme	22	17%
Etwas anderes und zwar	5	4%
Gültige Antworten - gesamt	276 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

55 von 133 (41%) haben lediglich eine Option ausgewählt

37 von 133 (28%) haben zwei Optionen ausgewählt

23 von 133 (17%) haben drei Optionen ausgewählt

12 von 133 (9%) haben vier Optionen ausgewählt

6 von 133 (5%) haben fünf Optionen ausgewählt

¹¹ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Das es mehr Befehle auf bestimmte Commando für die Sprachsteuerung geben tut! Den was ist, wenn man die Hände nicht benutzen kann um sein Handy zu bedienen? Natürlich gibt es eine Maus App, aber das ist auch schwierig, wenn man nicht stillhalten kann, Kopf oder auch Körper!

Einen Übersetzer für englische Sachen

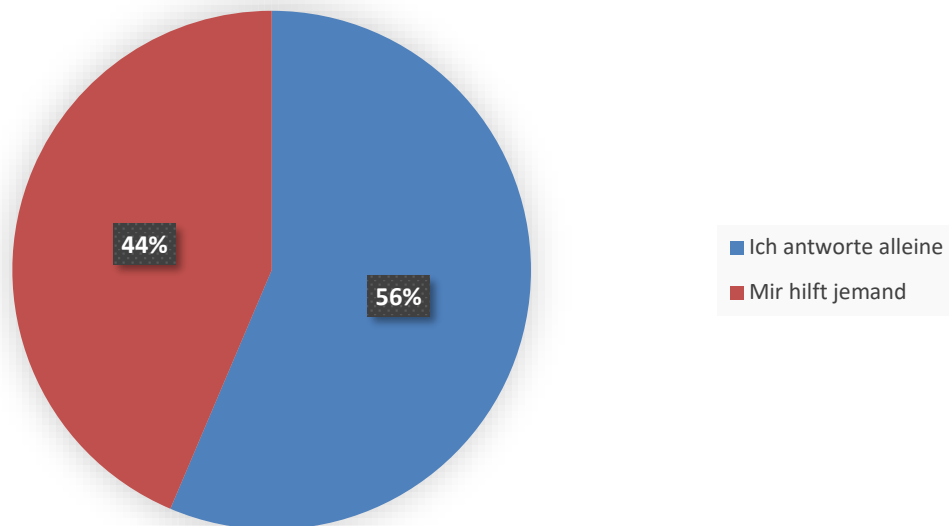
Gar nichts

Ich möchte etwas über Status bei Whats app wissen

Nur Vorlesen Funktion

Hilfe beim Ausfüllen

Die Frage lautete: „Beantworten Sie den Fragebogen gerade alleine oder hilft Ihnen jemand dabei?“. Die Frage dient zur Erfassung des Unterstützungsbedarfes.



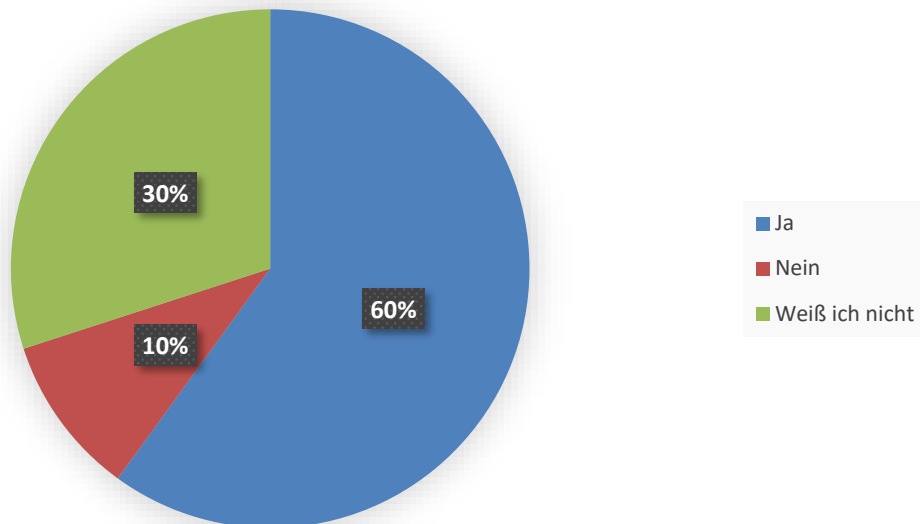
Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (133 ¹²)
Ich antworte alleine	75	56%
Mir hilft jemand	58	44%
Gültige Antworten	133	100%

¹² Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet nutzen

Ergebnisse – Internet-Nicht-Nutzer

Nutzungswunsch

Die Frage lautete: „Würden Sie gerne das Internet nutzen? Würden Sie gerne Apps nutzen?“

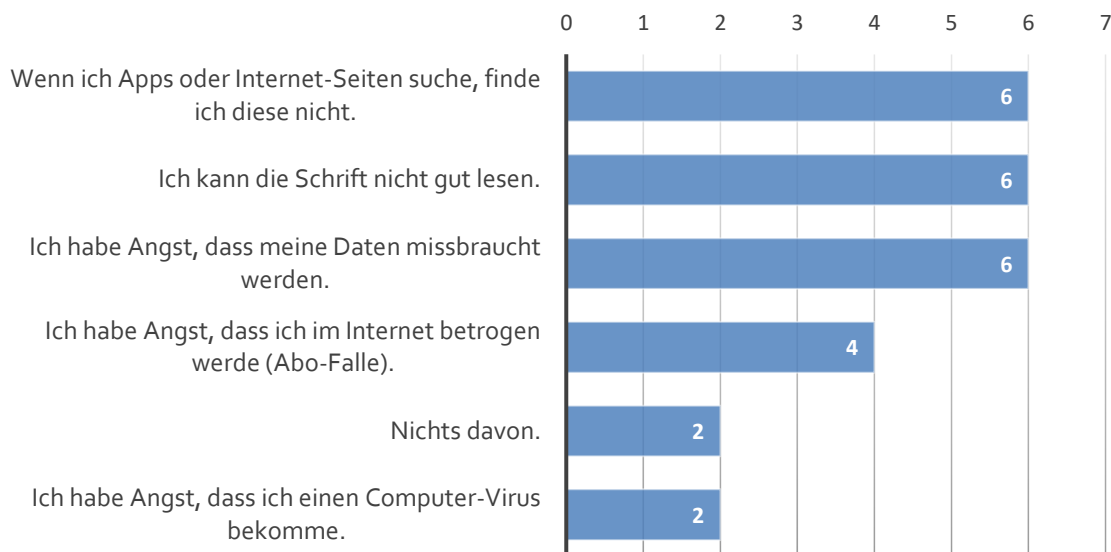


33

Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹³)
Ja	6	60%
Nein	1	10%
Weiß ich nicht	3	30%
Gültige Antworten	10	1

¹³ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

Barrieren I



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹⁴)
Wenn ich Apps oder Internet-Seiten suche, finde ich diese nicht.	6	60%
Ich kann die Schrift nicht gut lesen.	6	60%
Ich habe Angst, dass meine Daten missbraucht werden.	6	60%
Ich habe Angst, dass ich im Internet betrogen werde (Abo-Falle).	4	40%
Nichts davon.	2	20%
Ich habe Angst, dass ich einen Computer-Virus bekomme.	2	20%
Gültige Antworten	26 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

5 von 10 (50%) haben lediglich eine Option ausgewählt

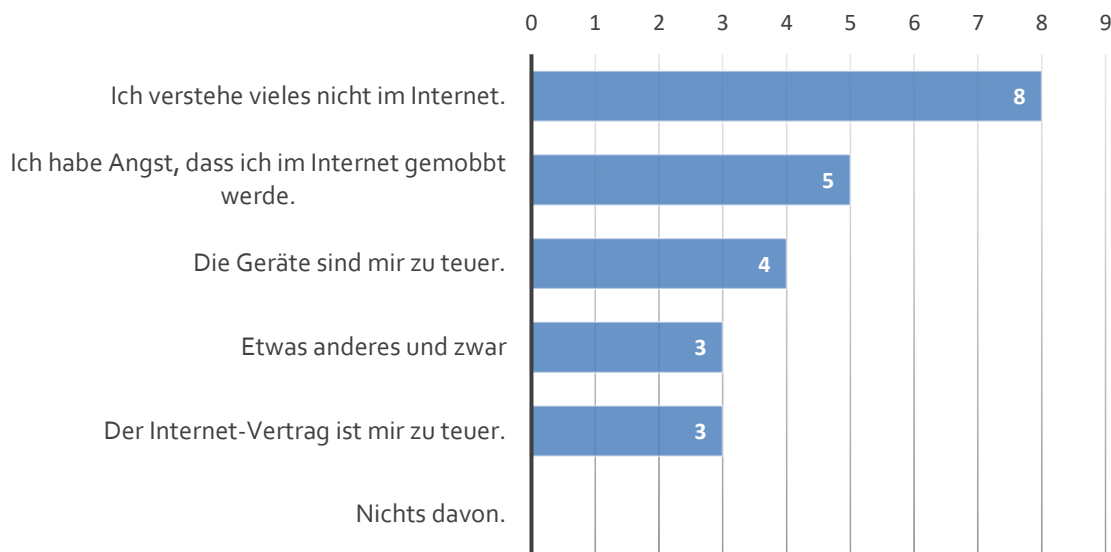
1 von 10 (10%) hat drei Optionen ausgewählt

2 von 10 (20%) haben vier Optionen ausgewählt

2 von 10 (20%) haben fünf Optionen ausgewählt

¹⁴ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

Barrieren II



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹⁵)
Ich verstehe vieles nicht im Internet.	8	80%
Ich habe Angst, dass ich im Internet gemobbt werde.	5	50%
Die Geräte sind mir zu teuer.	4	40%
Etwas anderes und zwar	3	30%
Der Internet-Vertrag ist mir zu teuer.	3	30%
Nichts davon.	0	0%
Gültige Antworten	23 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

5 von 10 (50%) haben lediglich eine Option ausgewählt

1 von 10 (10%) hat zwei Optionen ausgewählt

4 von 10 (40%) haben vier Optionen ausgewählt

¹⁵ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

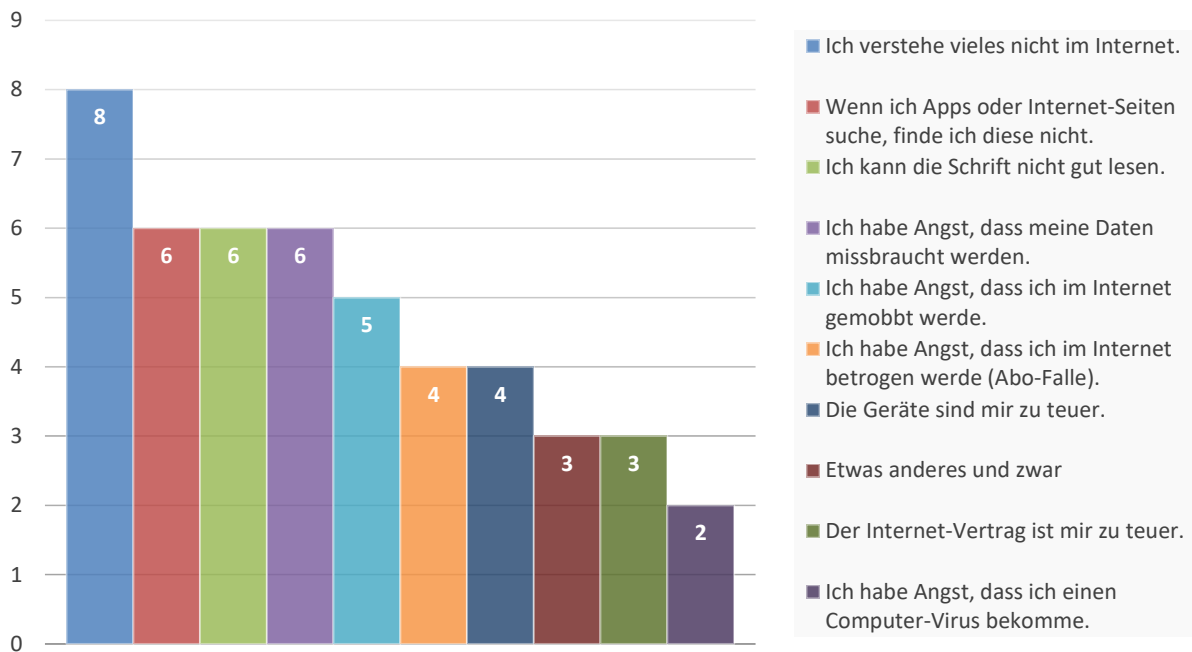
Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Ich kann nicht lesen. Muss immer jemand vorlesen

Ich kenne mich mit dem Computer nicht aus. Ich habe kein Smartphone.

andere Dinge waren wichtiger zu verstehen und zu lernen. ich bin damit nicht aufgewachsen. ich habe mir das nicht zugetraut in meinem Alter

Zusammenfassung – Barrieren

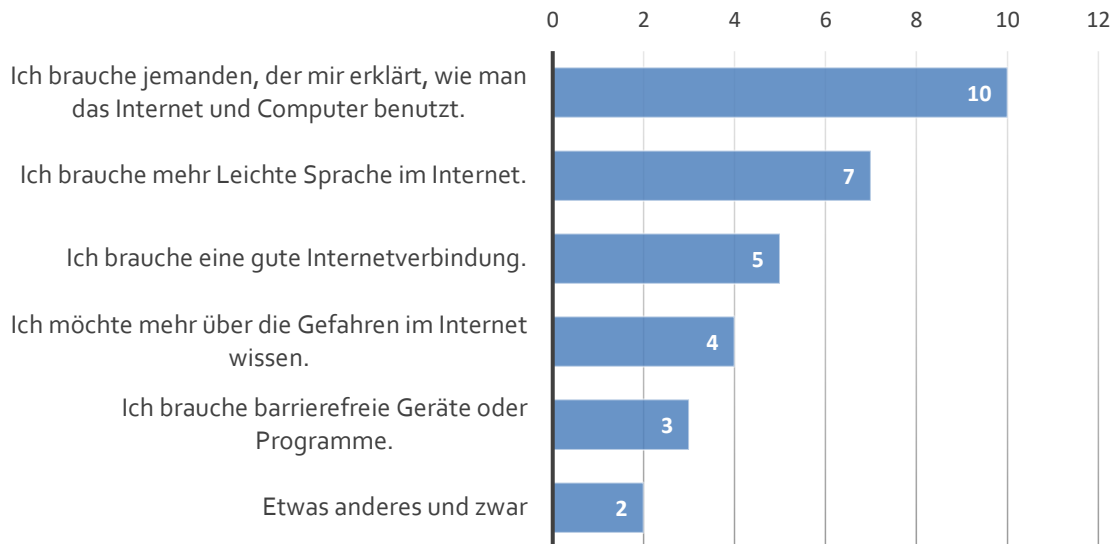


Ausprägung	Prozent von Basis (10 ¹⁶)
Ich verstehe vieles nicht im Internet.	80%
Wenn ich Apps oder Internet-Seiten suche, finde ich diese nicht.	60%
Ich kann die Schrift nicht gut lesen.	60%
Ich habe Angst, dass meine Daten missbraucht werden.	60%
Ich habe Angst, dass ich im Internet gemobbt werde.	50%
Ich habe Angst, dass ich im Internet betrogen werde (Abo-Falle).	40%
Die Geräte sind mir zu teuer.	40%
Etwas anderes und zwar	30%
Der Internet-Vertrag ist mir zu teuer.	30%
Ich habe Angst, dass ich einen Computer-Virus bekomme.	20%

¹⁶ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

Inklusives Internet

Die Frage lautete: „Was bräuchten Sie, um das Internet nutzen zu können?“



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹⁷)
Ich brauche jemanden, der mir erklärt, wie man das Internet und Computer benutzt.	10	100%
Ich brauche mehr Leichte Sprache im Internet.	7	70%
Ich brauche eine gute Internetverbindung.	5	50%
Ich möchte mehr über die Gefahren im Internet wissen.	4	40%
Ich brauche barrierefreie Geräte oder Programme.	3	30%
Etwas anderes und zwar	2	20%
Gültige Antworten	31 (Mehrfachauswahl)	

Verteilung der Mehrfachauswahl:

- 2 von 10 (10%) haben lediglich eine Option ausgewählt
- 2 von 10 (20%) haben zwei Optionen ausgewählt
- 2 von 10 (20%) haben drei Optionen ausgewählt
- 2 von 10 (20%) haben vier Optionen ausgewählt
- 1 von 10 (10%) hat fünf Optionen ausgewählt
- 1 von 10 (10%) hat sechs Optionen ausgewählt

¹⁷ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

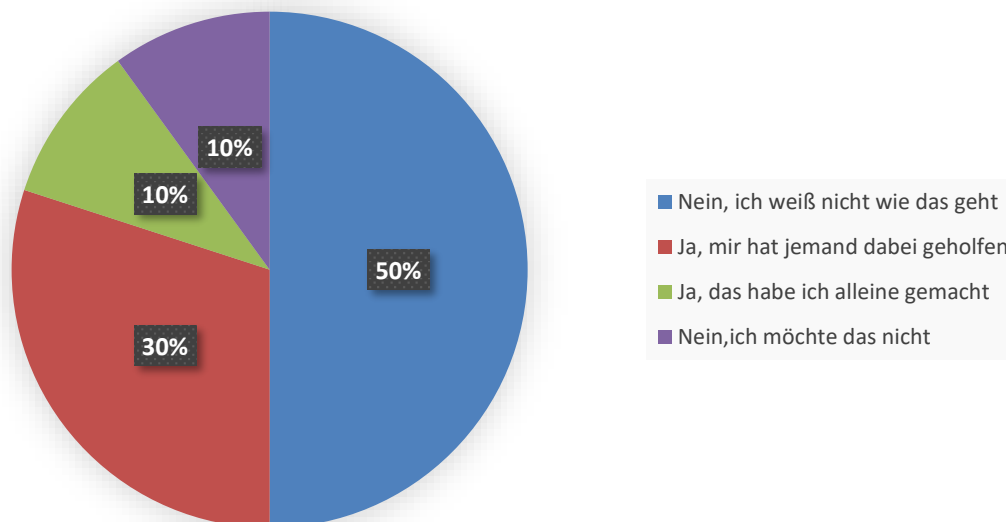
Offene Antworten zur Option „Etwas anderes und zwar“:

Lehrgang für INTERNETNUTZUNG; weniger ENGLISCH;

ich muss die moderne Sprache in Schrift lernen. auch englisch

Hilfe beim Installieren von Apps

Die Frage lautete: „Haben Sie schon einmal eine App installiert?“. Die Frage dient zur Erfassung des Unterstützungsbedarfes.

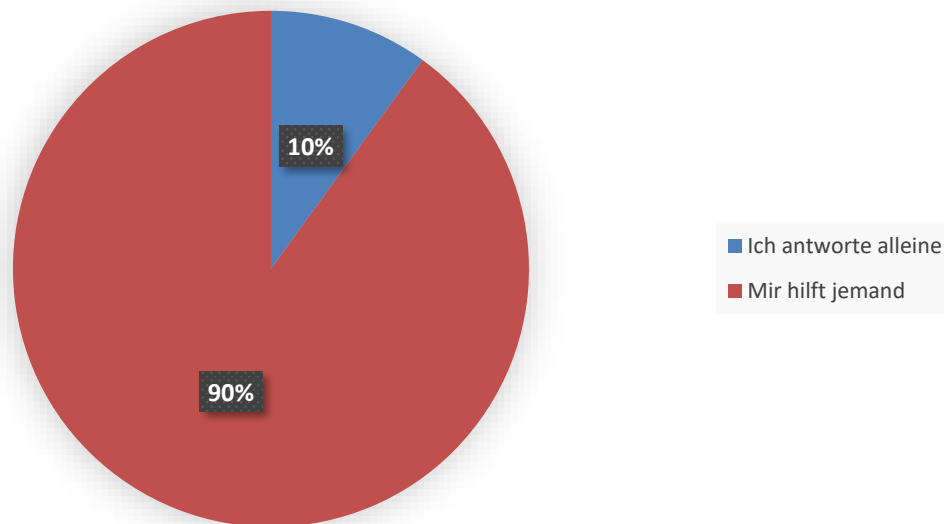


Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹⁸)
Nein, ich weiß nicht wie das geht	5	50%
Ja, mir hat jemand dabei geholfen	3	30%
Ja, das habe ich alleine gemacht	1	10%
Nein, ich möchte das nicht	1	10%
Gültige Antworten	10	100%

¹⁸ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

Hilfe beim Ausfüllen

Die Frage lautete: „Beantworten Sie den Fragebogen gerade alleine oder hilft Ihnen jemand dabei?“. Die Frage dient zur Erfassung des Unterstützungsbedarfes.



Ausprägung	Anzahl	Prozent von Basis (10 ¹⁹)
Ich antworte alleine	1	10%
Mir hilft jemand	9	90%
Gültige Antworten	10	100%

¹⁹ Befragte mit Lernschwierigkeiten, die das Internet noch nicht nutzen

Zusammenfassung und Fazit

Stichprobengröße

In einer statistischen Erhebung geht man von einer Grundgesamtheit aus (eine Gruppe von Menschen mit einem spezifischen Merkmal, wie sie in der Bevölkerung repräsentiert ist, das heißt zahlenmäßig vorkommt), aus der man eine Stichprobe (eine Teilgruppe der Grundgesamtheit) zieht. Man betrachtet Stichproben, da die Grundgesamtheit aufgrund ihrer Größe praktisch nicht erfasst, d.h. bspw. befragt, werden kann – sie ist zu groß. Von einer Stichprobe lässt sich, wenn diese wiederum groß genug ist, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit auf die Grundgesamtheit schließen, d.h. man schließt darauf, dass die Antworten der Angehörigen einer Stichprobe den Antworten entsprechen, die die (nicht befragten) Angehörigen einer Grundgesamtheit abgeben würden. Damit eine Stichprobe so einen Schluss zulässt, muss sie aber spezifische Bedingungen erfüllen.

Die Kriterien für die Grundgesamtheit der Befragung „Digitale Teilhabe“ sind Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, die in Berlin leben festgelegt. Als Grundlage wurden die Empfänger/innen von Leistungen nach dem 5. Bis 9. Kapitel SGB XII in Berlin herangezogen (Herkunft SenIAS III D 3, Quelle: Gesundheits- und Sozialinformationssystem (GSI), Berlin, Stand 31.12.2019).

Zielgruppe: Männliche/weibliche Empfängerinnen von Eingliederungshilfe für behinderte Menschen nach dem 5. Bis 9. Kapitel in und außerhalb von Einrichtungen im Alter von 15 – 100.

42

Diese Leistungen umfassen laut SGB XII:

- Leistungen zur medizinischen Rehabilitation (i.V.m. § 26 SGB IX)
- Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (i.V.m. § 33 SGB IX)
- Leistungen in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen (i.V.m. § 41 SGB IX)
- Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (i.V.m. § 55 Absatz 2 SGB IX). Diese sind entsprechend der Aufzählung des § 55 Absatz 2 SGB IX untergliedert.

Die Größe der Grundgesamtheit beträgt für Berlin: **30.631**.

In Bezug auf diese Grundgesamtheit wurde mit den statistischen Kennwerten (Fehlerspanne 5% und Konfidenzniveau 95%) die Größe einer möglichst repräsentativen Stichprobe errechnet: 380 Befragte. Dies bedeutet, dass man mit einer Stichprobe von **380** Befragten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% auf die Antwortverteilung (mit einem Fehlerbereich von +/-5% pro Antwortwert) einer Grundgesamtheit von 30.631 Personen schließen kann.

In der durchgeführten Befragung betrug die Größe der Stichprobe **143** Befragte. Ebenfalls nahmen an der Befragung auch Menschen außerhalb Berlins teil, das heißt, die Antworten beziehen sich auf die Grundgesamtheit: Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in ganz Deutschland. Die vorliegenden Daten sind daher nur bedingt generalisierbar. Da es noch kaum Erhebungen zu dieser

Fragestellung gibt, können die Ergebnisse jedoch als explorative Studie betrachtet werden, die relevante Anhaltspunkte und Themenfelder offenlegt. Das heißt: Hier werden Themen sichtbar, die bei der „Digitalen Barrierefreiheit“ eine wichtige Rolle spielen. Diese können für einen weiteren Erkenntnisgewinn gegebenenfalls in Folgeprojekten tiefergehend untersucht werden.

Erkenntnisse

- Der Großteil der Befragten befindet sich in einem Altersspektrum von 26 – 35 Jahren. 30 Befragte sind über 45 Jahre.
- Der Großteil der Befragten lebt im betreuten Einzelwohnen. Nur sehr wenige der Befragten leben in stationären Einrichtungen (Wohnheim/Wohnstätte): 14 von 143.
- Das am häufigsten genutzte Gerät von Menschen mit Lernschwierigkeiten ist das Smartphone.
- Die häufigsten Tätigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung im Internet sind (absteigend in der Häufigkeit und dicht beieinander liegend): Nachrichten schreiben, Videos schauen, Informationen suchen und Musikhören.
- Am häufigsten verwenden Menschen mit Lernschwierigkeiten Google zur Informationsbeschaffung. Danach folgen mit mittlerem Abstand Youtube, Facebook und Wikipedia. Online-Portale von klassischen Zeitungen werden eher selten genutzt.
- Die mit Abstand am häufigsten verwendete App zum Nachrichtenschreiben ist Whatsapp. Danach folgen Facebook und Instagram.
- Der mit Abstand am häufigsten genutzte Internet-Zugang ist unbegrenzt und über W-Lan verfügbar. Am zweithäufigsten werden feste Internet-Verträge mit begrenztem Datenvolumen verwendet.
- Fast die Hälfte der regelmäßigen Internet-Nutzer*innen hatte Hilfe beim Ausfüllen des Fragebogens (44%). Hier könnte man einen erhöhten Unterstützungsbedarf selbst bei Internet-versierten Menschen mit Lernschwierigkeiten vermuten.
- Die größten Barrieren für regelmäßige Internet-Nutzer*innen mit Lernschwierigkeiten waren: Unverständliche Inhalte im Internet und Angst vor Datenmissbrauch. Danach folgten Angst vor Betrug, Angst vor Computer-Viren und teure Geräte.
- Am häufigsten wurde sich Leichte Sprache im Internet gewünscht, knapp gefolgt von einer guten Internetverbindung. Mit etwas Abstand wurden Informationen über Gefahren im Internet und Informationen über die Nutzung von Computern als Wunsch angegeben.